

Bürgermeisterwahl Altshausen

Stuben fordert ein Wahlversprechen

STUBEN - Im Wahlkampf werden Themen gesetzt, meist von den Bewerbern für das politische Amt. Beim Besuch im Dorfstüble im Altshausener Ortsteil Stuben hat sich der Spieß umgedreht. Dort haben die Einwohner den Amtsinhaber und einzigen Kandidaten für das Bürgermeisteramt, Kurt König, lieber mit ihre Anliegen konfrontiert.

Von unserer Redakteurin
Julia Freyda

Hinter vorgehaltener Hand wird rund um Altshausen selbst von ganz gewöhnlichen Zusammenkünften im Dorfstüble als Bauerntheater gesprochen. Ein Teil dieser Reputation wird jemandes Konto gutgeschrieben, der dem Bürgermeister Kurt König stets ganz genau auf die Finger schaut: Ernst Spanninger. Klar, dass er in der Runde der 18 Zuhörer sitzt, wenn der Bürgermeister sich zur Wahlveranstaltung angekündigt hat.

Auf die vergangenen acht Jahre blickt Kurt König zurück, spricht von 15 Millionen Euro Investitionen trotz Schuldenabbaus, von der Ortskernsanierung und dem Freizeitwert Altshausens. Nach 25 Minuten fällt kurz das Wort Stuben. Die Zuhörer merken auf. „Durch das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum versuchen wir ein Mittel zu kommen“, sagt König. Aber das sei sehr schwierig und so schwenkt er über zu den bevorstehenden acht Jahren. „Die Sanierung der Ortsmitte werden wir vorantreiben“, kündigt König an und kommt auch auf den belasteten Bauschutt zu sprechen, der unerwartet bei Baggarbeiten für den Rewe-Parkplatz in Altshausen gefunden wurde und nun kostspielig entsorgt werden muss. „Reißen sie bloß nichts ab“, mahnt er, „das verschlingt Unsummen.“

Knapp sechzig Minuten dauert Königs Wahlkampfrede, während



Wahlkampf um das Amt des Bürgermeisters: Der Amtsinhaber und einzige Kandidat Kurt König (links stehend) diskutiert im Dorfstüble in Stuben mit Einwohnern.
Foto: Julia Freyda

der Ernst Spanninger ganz genau hinhört, sich Notizen macht, ab und zu schmunzelt. Je länger Spanningers Liste wird, desto größer scheint bei den 17 anderen Zuhörern die Befürchtung zu werden, dass er erneut vom Stubener Bauerntheater über die Ortsgrenze hinweg reden machen wird. 15 Minuten lang geht er kritisch auf Königs Rück- und Ausblick ein, muss manch ablehnenden Zwischenruf seiner Mitbürger dul-

den. Doch im Fazit erntet er Zustimmung: „In Altshausen haben Sie viel geschafft. Aber bei uns nichts eingehalten.“

Großprojekte wie die Sanierung der Altshausener Ortsmitte beweisen die Stubener offensichtlich wenig. Ein Thema, das sie seit vielen Jahren beschäftigt ist das Dorfstüble. Das ehemalige Dreschgebäude gehört der Gemeinde, wird von den Stubenern seit zehn Jahren als „Ver-

ein Dorfgemeinschaft“ gepflegt, ist aber dringend sanierungsbedürftig. Rund 180 000 Euro würde das kosten. Michael Schmid vom Verein fordert von König ein eindeutiges Signal: „Wenn hier nicht bald etwas passiert, dann ist es um unser Engagement geschehen. Und dann sitzt die Gemeinde auf einem alten Gebäude, das verfällt. Sie haben selbst erwähnt wie teuer es ist, solchen Bauschutt zu entsorgen. Jetzt wäre ein guter Zeit-

punkt für klare Worte.“ Ein Wahlversprechen will König den Stubenern da nicht machen. „Es hat mit dem Gemeinderat mehrere Anläufe zur Finanzierung gegeben, aber es fehlen die entsprechenden Zuschüsse und Eigenmittel“, beteuert er. Ob versprochen oder nicht. In Stuben wird König sich als Bürgermeister daran messen lassen müssen, ob es in Zukunft noch ein Dorfstüble geben wird.

Kloster Habsthal

Förderverein lädt zu Adventsmarkt ein

HABSTHAL (sz) - Der Förderverein und der Konvent des Benediktinerinnenklosters Unserer Lieben Frau zu Habsthal laden am Samstag, 27. November, von 11 bis 17 Uhr zum Adventsmarkt ein. Der Markt ist eine Aktion zur Unterstützung der Sanierung im Dach- und Sockelbereich des Klostergebäudes.

Die Besucher erwartet ein reichhaltiges Angebot an den rund 30 Markthütten auf dem Klosterhof und an den Tischen im Kreuzgang: selbstgebackenes Weihnachtsgebäck und Fruchtestollen, weihnachtliche und adventliche Dekorationsartikel, alter und neuer Christbaumschmuck, Selbstgestricktes, Patchwork, Seifen, Spielzeug, Karten, Briefpapier, Schmuck und Kerzen. Der Klosterladen lädt zu einem sehr preiswerten Flohmarkt mit angeschlossener Tombola ein. Für die Weinliebhaber gibt es Wein aus der klosterreigen Kellerei von Muri-Gries. Nicht zuletzt ist für alle Hungrigen und Durstigen bestens gesorgt an den Ständen und in der Kaffeestube im Refektorium. Die Veranstalter freuen sich auf Besucher aus nah und fern zum Schauen, Staunen und Kaufen, die den Weg zum Kloster Habsthal finden und sich in der adventlichen Atmosphäre mit dem Auftritt verschiedener Musikgruppen auf die kommenden Wochen einstimmen lassen. Mit jedem Kauf wird ein Baustein zur Renovierung des Klosters geleistet, das als bedeutendes Kulturgut aus der Barockzeit erhalten bleiben muss.

Kurz berichtet

Körbe im Brunnenhof flechten
EBENWEILER (bz) - Am kommenden Wochenende lädt der Brunnenhof jeweils von 11 bis 17 Uhr zur Einstimmung auf die Adventszeit ein. Korbflechten, Glühmost und Apfelküchle sorgen für weihnachtliche Atmosphäre.

Heimatgeschichte

Relikte zeugen von klösterlicher Zugehörigkeit

OSTRACH (ur) - In Ostrachs Geschichte erscheint immer wieder der Name Salmannweiler, heute Salem, und auf dem Gemeindegebiet zeugen noch in der Gegenwart Relikte wie Zehntscheuer oder Amtshaus von der Zugehörigkeit zum ehemaligen Zisterzienserkloster und der Reichsabtei Salem.

Das Zisterzienserkloster war eines der bedeutendsten Klöster Süddeutschlands. Manche Historiker sind überzeugt, dass es das bedeutendste im alten Heiligen Römischen Reich deutscher Nation überhaupt war. Verwaltet wurde der Besitz neben den Oberämtern Salem und Schemmerberg von dem Oberamt Ostrach. Schließlich hatte das Kloster durch Schenkungen und Käufe „oberhalb der Berge“ systematisch Besitz als Teil des durch Grenzen festgelegten Gebietes geschaffenen Staates erworben, der eine eigene Teilverwaltung erforderte. Die Tragweite dieser Einrichtung be-

rechtigt die Frage nach deren Entstehung.

Der Antwort voranstellen darf man mit voller Berechtigung das alte Sprichwort: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte“. Den Grundstein zur blühenden und einflussreichen Reichsabtei Salem hatte 1134 Ritter Guntram von Adelsreute durch Stiftung des Weilers Salmannwilare im Linzgau an den Reformorden Zisterzienser gelegt. Die erste Besitzergreifung im Ostrachgau im Jahre 1175 machte Salem durch Testament beziehungsweise Kauf von dem letzten freiherrlichen Sprossen Bertold von Bachobiten (Bachhaupten), Herr von Bachhaupten, Tafertswiler und Eschendorf. Als Mönch starb dieser im Kloster Salem. Anno 1200 kamen mit Genehmigung der Grafen Konrad und Heinrich von Wartenberg die Besitzungen der Herren Haller zu Gunzenhausen an Salem. Somit bildeten die Orte Bachhaupten, Tafertswiler, Eschendorf und Gunzenhausen das

erste Salemsche Amt im Ostrachgau. Das salemsche Amt Bachhaupten oder das „Obere Amt“ auf der Grenze des „Erit- und Linzgaues“ hatte seinen Amtmann in Bachhaupten und einen Religiösen im salemschen Hof zu Pfullendorf als Oberpfleger oder Präfekt des Amtes Bachhaupten und als Vertreter des Reichsabtes in Salem.

Oberamt wird gegründet

Der Oberpfleger im salemschen Freihof zu Pfullendorf kam mit der Stadt in Streit und verlegte deshalb seinen Sitz nach Bachhaupten, dem Amtssitz der „Oberen Herrschaft“. Nachdem auch noch später unter anderem Ostrach (1265), Kalkreute (1265), Burgweiler (1279), und Einhart (1603) als letztes an das Kloster Salem kamen, wurde das Amt Bachhaupten nach dem Marktflecken Ostrach verlegt und hieß Oberamt.

Bildung und Gelehrsamkeit spielten in der Oberen Herrschaft eine

wichtige Rolle. So unterhielt das Kloster Salem in Bachhaupten eine Landwirtschaftsschule, wohl die erste in Deutschland, und eine Musikschule aus der die „Ostracher Liederhandschrift“ hervorging. Land, das vom Kloster weiter entfernt war, wurde zu agrarischen Betriebseinheiten zusammengefasst, die es teilweise sogar auf über 200 Hektar brachten. Man arbeitete und verwaltete nach rationellen Wirtschaftsmethoden. Seit dem 12. Jahrhundert wanderte das Erwerbsfeld in die aufblühenden Städte. So konnten auch Kriegszeiten und Missernten leicht überstanden werden.

Als der 40. Abt, Kaspar Oxle, regierte, kam über das Kloster und somit für die Obere Herrschaft das schicksalhafte Ende. Im Rahmen des Reichsdeputationshauptschlusses wurde die Abtei Salem aufgelöst, das Reichsstift aufgehoben. Die Herrschaft Ostrach und mit ihr das Oberamt fielen dem Fürstenhaus Thurn und Taxis zu.



Ein Relikt aus klösterlicher Zeit in Bachhaupten: Das Portal in der Umfassungsmauer des um 1700 errichteten Pflegehofgebäudes.
Foto: Unger

Polizei

Hinweisschilder beschädigt

OSTRACH (sz) - Unbekannte haben am vergangenen Wochenende in der Hohenzollernstraße in Ostrach mehrere Hinweisschilder heruntergerissen und beschädigt. Bei den Schildern handelt es sich um innerörtliche Wegweiser, die Ortsunkundigen etwa den Weg zum Friedhof oder dem Pfarrheim weisen. In der Vergangenheit ist es bereits mehrfach zu derartigen Vorfällen in Ostrach gekommen - unter anderem auch vor der unbesetzten Polizeistation. Durch die jüngsten Beschädigungen ist der Gemeinde ein Schaden von mehr als tausend Euro entstanden. Die Polizei hat Ermittlungen wegen gemeinschaftlicher Sachbeschädigung eingeleitet. Hinweise nimmt das Polizeirevier Bad Saulgau unter Telefon (0 75 81) 48 20 entgegen.



Mehrfach werden in jüngster Zeit Hinweisschilder beschädigt und müssen ersetzt werden.
Foto: Spendel

Umweltpreis

Land lobt Heizungsbauer

EBERSBACH-MUSBACH/BOOS (mam) - Die Heizungsbaufirma Gabriel in Boos hat sich erfolgreich an der diesjährigen Ausschreibung zum Umweltpreis für Unternehmen in Baden-Württemberg beteiligt. Der Firma wird nun eine Anerkennung im Rahmen dieses Preises im Sektor Handwerk verliehen.

Die Freude bei Ehepaar Gabriel und ihren Mitarbeitern war groß, als sie erfuhren, dass ihre Bewerbung um den alle zwei Jahre vom Umweltministerium Baden-Württemberg ausgeschrieben Umweltpreis überzeugt hatte. Immerhin sind knapp 130 000 Handwerksbetriebe zur Teilnahme berechtigt. Zuvor jedoch wurde der Heizungsbauer Gabriel im Sommer 2010 von einem Prüfungsausschuss besucht. Bei einer

rund zweistündigen Betriebsbesichtigung informierte sich die fünfköpfige Jury über die Umsetzung des Umweltschutzes in den verschiedenen Bereichen des Unternehmens.

Die Jury lobte dabei insbesondere die ungewöhnlichen Projekte und Wege, die der Heizungsbauer geht, um seinen Kunden die Kraft der Sonne begreifbar zu machen. Das schlüssige Gesamtkonzept der Null-Emissions-Heizungsbaufirma aus Boos gab schließlich den Ausschlag zu dieser offiziellen Anerkennung: „Die Jury war von der vorbildlichen und ganzheitlichen Umsetzung des Umweltschutzes in allen Bereichen Ihres Unternehmens sowie der hervorragenden Einbindung der Mitarbeiter besonders beeindruckt“, heißt es in der Begründung des Umweltministeriums.

Festkonzert

Musiker laden zu Generalprobe

OSTRACH (sz) - Eine öffentliche Generalprobe für das Festkonzert Te deum laudamus findet am Freitag, 19. November, um 19 Uhr im Kloster Habsthal unter der Leitung Jürgen Essl statt. Bei dem Konzert handelt es sich in doppelter Hinsicht um eine Rarität. Zum einen werden unter anderem zwei jüngst wiederentdeckte Werke der Brüder Joseph und Michael Haydn aufgeführt. Zum anderen musizieren namhafte Musiker wie Sibylla Rubens, Markus Volpert, das Ensemble für alte Musik Ars Antiqua Austria sowie das Orpheus Vokalensemble der Landesmusikakademie Ochsenhausen. Der Eintritt kostet 10 Euro an der Abendkasse und kommt dem Förderverein des Benediktinerinnenklosters Unserer Lieben Frau zu Habsthal für die Dachsanierung des Klosters zugute.